

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden: Druckerei „König“
Königsplatz 10, Dresden
Telefon 1234

Vertrieb: Alle Buchhandlungen
Königsplatz 10, Dresden
Telefon 1234

Druck u. Verlag: Dietrich & Wiedrich
Königsplatz 10, Dresden
Telefon 1234

Gespräche hinter den Genfer Kulissen Frankreichs Plan der Isolierung Deutschlands

London, 7. März. Der Genfer Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ erzählt, daß hinter den Kulissen zwei wichtige Verhandlungen liefen; Frankreich und Italien verhandelten über ihre Gegenseite in Tripolis und die Lage der Italiener in Tunis, was für die Flottenverhandlungen von Wichtigkeit sei.

Eine französisch-italienische Annäherung könne innerhalb kürzester Zeit Wirklichkeit werden.

Rußland verhandelt mit Staaten an seiner Westgrenze, darunter Finnland und Rumänien, über einen Richtungsgriff. Polen bemühe sich eifrig, eine erfolgreiche Rolle als Vermittler zwischen Rumänien und Rußland zu spielen. Der Korrespondent fragt, wie weit die Bemühungen Frankreichs und Polens wirklich rein friedliche seien. Seien sie nicht vielmehr aus dem Wunsche zu erklären, beide Hände gegen Deutschland freizubekommen?

Tardieu verhandelt mit Sir Simon

Genf, 7. März. Der französische Ministerpräsident Tardieu trifft am Dienstagvormittag hier ein und wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eingehende Verhandlungen mit dem englischen Außenminister über den Vorschlag des Zusammenstufens der Donauländer führen, den die französische Regierung schon in einer Denkschrift den europäischen Großmächten vorgelegt hat. Der französische Plan baut sich, wie verlautet, im wesentlichen auf folgenden vier Punkten auf:

1. Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei treten in enge wirtschaftliche Verbindung auf Grund von Abkommen, in denen die wirtschaftlichen Beziehungen dieser Staaten für die Zukunft neu geregelt werden.
2. Der Beitritt der übrigen Donauländer, jedoch nicht Polens, zu dieser Staatengruppe ist zulässig. Jedoch bilden die drei erwähnten Staaten die Grundlage des angestrebten engen wirtschaftlichen Zusammenstufens der Donauländer.
3. Die französische Regierung erklärt sich bereit, diesen Staaten im Falle der praktischen Durchführung des Planes finanzielle Hilfe zu gewähren.
4. England, Italien, Frankreich und Deutschland verpflichten sich gegenseitig, aus den wirtschaftlichen Vorteilen, die sie der neuen Gruppierung der Donauländer besonders auf politischem Gebiet sichern, für sich keinen Anteil Sonderprivilegien in Anspruch zu nehmen. Sollte eine dieser vier Mächte einem der Donauländer auf politischem Gebiet besonderes Entgegenkommen zeigen, so dürfen hieraus unter keinen Umständen Sonderprivilegien gezogen werden.

Wie weiter verlautet, vertritt die französische Denkschrift den Standpunkt, daß die Verhandlungen über den Zusammenstuf der Donauländer erst dann praktisch begonnen werden sollen, wenn eine vollständige Übereinkunft zwischen Frankreich, England, Italien und Deutschland zustande gekommen ist.

Französische Kritik am Donauplan

Paris, 7. März. Der Plan einer wirtschaftlichen Donauländerkonföderation wird vom Herausgeber der „Victoire“, Gustave Hervé, für schwer durchführbar gehalten, weil Oesterreich den Zusammenschluß mit Deutschland suche und weil dieser Plan die Revision des Vertrages von Trianon zugunsten Ungarns voraussetze. Die wahre Verhüllung im Donauplan bestünde darin, Oesterreich auf Grund einer Revision des Versailler Vertrages zu ermächtigen, sich Deutschland einzuverleiben und ab dann den Vertrag von Trianon zugunsten Ungarns zu revidieren. Die französische Regierung wolle aber auch nicht vor der eigenen nationalen Presse um seinen Preis an den Vertrag rühren. — „Republique“ schreibt: Frankreich verfolge die Föderation der Donauländer zu schafften. Die schwierige Lage Oesterreichs und Ungarns werde das erleichtern. Prag sei für diese Politik, weil allein sie der Tschechoslowakei die Möglichkeit gebe, der deutschen Einkreisung zu entgehen.

Geheilte Aufnahme in England

London, 7. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will in einer Kolumne der Nachrichten eine ernste Gefahr für den englischen Handel erblicken, die besonders groß wäre, wenn große Industrieländer, wie Frankreich und Deutschland, sich etwa an der Union beteiligten. Eine Beteiligung Englands würde bei dem Charakter seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu den Dominions schmerzhaft sein. Eine Gefahr liege darin, daß man vielleicht verlocken werde, den Plan im Einverständnis mit Genf in aller Eile noch vor der Ottawa-Konferenz durchzuführen. — „Times“ dagegen bezieht den französischen Plan mit Wärme und sagt, schon im Hinblick auf die Lage Ungarns und Oesterreichs verdienere die freundschaftliche Erwägung Ein Ausblick könne zu einer Katastrophe in diesen beiden Ländern führen. Rasche Hilfe mit primitiven Hilfsmitteln sei möglicherweise viel zweckmäßiger als die langsame Ausarbeitung eines vollkommenen Planes.

Im „Daily Herald“ wird der Tardieuplan nicht nur wegen seiner technischen Schwierigkeiten abgelehnt, sondern

vor allem deshalb, weil er sich gegen Deutschland richte.

Er sei ein Teil des Kampfes zwischen der französischen Finanz- und der deutschen Industrie um die wirtschaftliche und politische Vorherrschaft in Mittel- und Südosteuropa.

„Morning Post“ meint, es sei kaum zu erwarten, daß Deutschland einem Plane zustimme, der seinen Einfluß in dem fraglichen Gebiete so stark neutralisieren würde. Das höchste, was man sich zugunsten Frankreichs von der deutschen Haltung versprechen könne, sei, daß Deutschland etwaigen Widerstand für politisch unangebracht erklären und daher „praktisch“ handeln werde.

Ausfuhrabkommen Rom-Budapest perfekt

Budapest, 7. März. Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet:

Die ungarische und die italienische Regierung haben in Rom ein Abkommen unterzeichnet, das den Zweck verfolgt, den Warenverkehr zwischen Ungarn und Italien zu fördern. Auf Grund der Vereinbarung werden die beiden Regierungen zur Regelung der Eisenbahnfrage einen gemeinsamen Ausschuss errichten, im Frachtfahrten- und Durchgangsverkehr Erleichterungen einführen und zur Förderung der gegenseitigen Ausfuhr die Möglichkeit von Kreditvereinfachungen schaffen.

Ungarn zieht Erkundigungen ein

Budapest, 7. März. Wie halbamtlich gemeldet wird, hat Außenminister Balfi sich am Sonntag zu kurzem Aufenthalt nach Rom, Genf und Paris begeben, um über den Donauplan im Wege persönlicher Fühlungnahme nähere Aufschlüsse zu erhalten.

Japan setzt den Vormarsch in China fort

Kein Waffenstillstand in Schanghai

Genf, 7. März. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht am 5. März 21 Uhr Schanghai Zeit datierten Bericht des Konfliktkomitees, der die Antwort auf die am Freitag vom Generalsekretär gestellten Fragen enthält. Der Bericht verzeichnet die am Donnerstag veröffentlichten Forderungen der japanischen Befehlshaber über die Einstellung des Feuerens und fügt hinzu, die wesentlichste Feststellung ist:

Daß alle Versuche, einen von beiden Seiten angenommenen Waffenstillstand herbeizuführen, bis jetzt gescheitert sind.

Die Japaner haben im Augenblick ihr Vorgehen eingeleitet, jedoch haben örtliche Kämpfe im Laufe der Nacht in abgelegenen Distrikten stattgefunden. Die Einmischungen der Japaner in die Obliegenheiten der Polizei und der anderen öffentlichen Verwaltungswesen, die in der genannten letzten Zeit fortgesetzt worden sind, haben zu wiederholten Protesten bei den japanischen Behörden Anlass gegeben.

Die chinesische Delegation verbreitet heute in Genf folgenden Bericht des Generals Tschiang-Kwananai: Am

Doppelmord in Gelsenkirchen

Bier Opler einer Eifersuchtstragödie

Gelsenkirchen, 7. März. Eine furchtbare Missetat wurde in der Nacht zum Montag in Gelsenkirchen verübt. Wegen 8 Uhr fielen vor der Einfahrt eines Hauses in der Grillo-Straße plötzlich rasch aufeinander sechs Schüsse. Man fand die 24jährige geschiedene Ehefrau Ida Abt mit vier Schußwunden und den 27 Jahre alten Maschinenführer Friedrich Tammler mit einem Schuß in der Brust schwer verletzt auf. Die Nordkommission veranlaßte die Ueberführung der beiden ins Krankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf verstarben. Trotzdem niemand den Täter gesehen hatte und die Verletzten nichts mehr sprechen konnten, gelang es der Polizei schon nach kurzer Zeit, den 30 Jahre alten Schlosser Alfred Schwill aus Gelsenkirchen als Mörder zu ermitteln. Schwill war um 8 Uhr bei seinem in der Ringstraße wohnenden Bruder erschienen und hatte dort gesagt: „So, die sind erledigt.“ Ab dann verließ er die Wohnung mit den Worten: „Ich gehe in den Kanal.“ Seine Selbstmordabsichten hat Schwill inzwischen ausgesprochen, er wurde heute vormittag an der Kanalbrücke Gelsenkirchen-Bismarck tot aufgefunden. Er soll den Doppelmord aus Eifersucht begangen haben.

Die Eifersuchtstragödie hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der 78jährige Vater des Mörders Alfred Schwill erlitt bei der Nachricht von dem Tode seines Sohnes

Die Lappführer gefangen

Helsingfors, 7. März. Am Sonntagabend wurden die Lappführer Wallenius, Kollola, Kolvito, Sario, Somersalo und Sullitalva gefangen genommen und im Auto nach Helsingfors gebracht, wo sie von der Polizei in Empfang genommen wurden. Der Staatspräsident hat das militärische Oberkommando wieder niedergelegt. Zensur und Beschränkung des Telefonverkehrs sind aufgehoben worden. Am heutigen Montag wird auch die Aufhebung des Belagerungszustandes erwartet. Die Aburteilung der gefangenen Führer wird dem Zivilgericht überlassen. Die Anklage wird auf Aufruhr oder Hochverrat lauten. Es sollen auch noch weitere Führer des Aufstands festgenommen werden.

Die Ärzte über den Zustand Twardowski

Moskau, 7. März. Ueber den Gesundheitszustand des bei dem Attentat am Sonntag verletzten deutschen Botschaftsrates Dr. v. Twardowski haben die behandelnden Ärzte folgenden Bericht abgegeben: Die Halsverletzung ist eine einfache äußerliche Schmerzhafte Hautabwühlung. Der Verband am Hals ist bereits abgenommen. Bei der am 5. März abends im Arzthospital vorgenommenen Operation wurde die Wunde an der linken Hand entfernt. Am 6. März hatte der Patient zeitweise Schmerzen. Die Temperatur ist ohne Schwankung 38 Grad. Das Allgemeinzustand ist befriedigend.

Englischer Botschafterwechsel in Paris

Paris, 7. März. „Journal“ erklärt, in London seien Gerüchte verbreitet, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Curzon, demnächst seinen Posten verlassen und wahrscheinlich durch den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ersetzt werde.

Freitag hat die japanische Artillerie von 15 Uhr ab unsere Zielstellungen bei Quana Tu mit hartem Feuer belegt. Auf das Feuer folgten hartnäckige Infanterieangriffe, die um Mitternacht zurückgeschlagen wurden. In einer heute morgen erfolgten Kundgebung erklärte der japanische General Shirafawa:

Daß die Belagerung von Quana Tu, das weit außerhalb der 20-Kilometer-Grenze liegt, zum Schutz von Kantung, das sich gegenwärtig in den Händen der Japaner befindet, notwendig ist.

Es ist, so sagte die chinesische Delegation hinzu, ganz klar, daß die japanischen Streitkräfte auch jetzt ihren Vormarsch ins Innere Chinas fortsetzen, wobei als Vorwand immer wieder die Notwendigkeit des Schutzes der zuletzt besetzten Stadt herhalten muß.

Puji - „Kaiser der Mandchurei“

London, 7. März. Dem „Daily Express“ zufolge ist der neue amtliche Titel Puji „Kaiser der Mandchurei“, da er eine Annahme des Titels „Präsident“ oder „Diktator“ zurückgewiesen habe.

einen Schlaganfall und kürzte tat zu Boden. Seine Frau ist infolge des Schreckens ebenfalls schwer erkrankt, so daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

Lindbergh verhandelt mit den Entführern

New York, 7. März. Die Zeitung „American“ hat am 19 Uhr (amerikanischer Zeit) in großer Aufmachung bekanntgegeben, daß Lindbergh mit Hilfe zweier Gangster, Spitaler und Rih, die Verbindung mit den Entführern seines Kindes aufgenommen habe, und daß die Rückgabe des Babys nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden angefertigt worden sei. „American“ berichtet ergänzend, daß die Familie Lindbergh in der Nacht zum Sonntag einen Geheimbrief erhalten habe mit der Nachricht, daß das Baby gesund sei. Spitaler ist ein mächtiger New Yorker Unterweltführer. Seiner Ernennung zum Mittelsmann hat die Polizei ausdrücklich zugestimmt.

Voruntersuchung in der Sache Norkus

Berlin, 7. März. Aus Anlaß des Ueberfalles, der am 24. Januar auf Beteiligter der Hitlerjugend unternommen wurde und dem der Schiller Herbert Norkus zum Opfer fiel, hat jetzt der Untersuchungsrichter auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen elf Personen die Voruntersuchung eröffnet. Mit Ausnahme von drei Angeklagten befinden sich sämtliche Angebeschuldigten in Untersuchungshaft.